

St. Peters Bote.



Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peters-Priorat, Münster, Sask., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peters-Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

2. Jahrgang.

Münster, Sask., Donnerstag, den 5. October 1905.

No. 32

**Our Address is now
„ST. PETERS BOTE“
Muenster, Sask. Can.**

**Das Rundschreiben des
Erzbischofes von
St. Boniface.**

Das unter Datum des 8. September von Mgr. Langevin veröffentlichte Rundschreiben an die Geistlichkeit der Erzdiözese handelt in erster Linie über die Durchführung der päpstlichen Encyclica „Acerbo nimis“ über den Unterricht in der christlichen Lehre. Eingang erwähnt der hochw. Herr daß die Diözesanvorschriften im Allgemeinen bereits den Wünschen des heiligen Vaters zuvorgekommen seien. Er bedauert den Umstand, daß der Unterricht in den Heilswahrheiten an den öffentlichen Schulen auf den Schluß des Tages zurückgesetzt wird, so daß er von den ermüdeten Kindern nur zu oft als eine Buße angesehen wird. Er beklagt, daß dieser Umstand eine bedauerliche religiöse Unwissenheit verursacht habe, die sich auch bereits unter den Erwachsenen breit mache, von denen viele die Autorität der Kirche über die Familie, die Schule und die menschliche Gesellschaft in Frage ziehen. Hierauf macht er, im engen Anschluß an den Text der Encyclica, Vorschriften um dieser Unwissenheit vorzubeugen und abzuwehren.

1) Jeder Geistliche der Seelsorge über junge Leute auszuüben hat, also auch Indianermisionäre und Direktoren von Schulen und Collegien, sollen an jedem Sonn- und Feiertage eine volle Stunde lang den für die Diözese approbierten Katechismus den ihnen anvertrauten Kindern erklären. Zu Anfang und Ende der Stunde soll ein frommes Lied gesungen werden. Auch mag im Beginn der Stunde das Evangelium des Tages von den Kindern aufgesagt werden, sowie die Hauptbegebenheit aus dem Evangelium des vorhergehenden Sonntags. Die allgemeine Einführung der biblischen Geschichte in alle Schulen wird ernstlich empfohlen.

2) Viermal im Jahre, d. h. an wenigstens zwei auf einander folgenden Tagen vor dem ersten Freitag oder dem darauffolgenden Sonntag in den Quatembermonaten, soll jeder Seelsorger die ihm anvertrauten Kinder über die Natur des Bußsakramentes und der hl. Eucharistie, sowie über die für diese Sakra-

mente nötige Vorbereitung unterrichten, und sie dann zu diesen Sakramenten führen. Während der Communionmesse sollen die Kinder sowohl vor als auch nach der hl. Communion zusammen laut Alte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe rezitieren. Zum Schlusse sollen sie, um den vollkommenen Ablass zu gewinnen, das Gebet „O bone Jesu“ hinzufügen. Auch ist es vorgeschrieben, den Firmungen vor Empfang der hl. Firmung ein Triduum zu predigen oder predigen zu lassen.

3) Jedes Jahr, während der hl. Fastenzeit oder zu einer andern passenden Zeit, sollen die Erstkommunikanten wenigstens 40 Tage lang täglichen Religionsunterricht erhalten. In den beiden vorhergehenden Jahren sollen sie jedes Jahr den ganzen Katechismus durchnehmen.

4) Da es vorläufig noch nicht möglich ist den canonischen „Verein der christlichen Lehre“ für Laien einzuführen, so werden die Seelsorger und Missionäre ernstlich ermahnt, willige und fähige Laien auszuwählen, die ihnen im christlichen Unterricht an die Hand gehen, indem sie in Gemeinden, die einen ständigen Seelsorger haben, die weniger talentierten oder sonstwie zurückgebliebenen Kinder unterrichten oder, in Missionen ohne ständigen Seelsorger, den ganzen Unterricht der Kinder übernehmen.

5) Die Taubstummten in der öffentlichen Anstalt zu Winnipeg, die Schüler der Normal Schule für Nintonen, die Insassen des Zuchthauses und der Gefängnisse, der Irrenanstalten und der Asyle für Unheilbare innerhalb der Diözese, welche der katholischen Religion angehören, müssen auch Unterricht erhalten. Für die Taubstummten und die ruthenischen Normal Schüler wird der Erzbischof selbst Religionslehrer ernennen.

6) Nebst der Vormittagspredigt, die an jedem Sonntag gehalten werden soll, und der vollen Stunde Katechismusunterricht für die Kinder, soll der Seelsorger oder Missionär mindestens eine Viertelstunde lang an der Hand des Katechismus des Concils von Trient den Gläubigen die Heilswahrheiten erklären. Zu diesem Zwecke wird empfohlen unmittelbar nach der Vesper und vor dem Segen mit dem Allerheiligsten an Sonn- und Feiertagen nachmittags einen viertelstündigen Vortrag an das Volk zu halten, wobei man es so einrichtet, daß man im Laufe von vier bis fünf Jahren den ganzen Katechismus durchnimmt.

Der zweite Teil des Rundschreibens behandelt die Schulfrage in den beiden neuen Provinzen Alberta und

Saskatchewan. Wir können es uns nicht versagen diesen Teil des Schreibens wegen seiner Wichtigkeit in genauer Uebersetzung zu bringen:

„Die Abstimmung des Dominion Parlaments vom letztvergangenen 29. Juni anerkannte und gewährleistete unser Recht auf separate, aber neutrale Schulen, zusammen mit einer armenigen halben Stunde religiösen Unterrichts, welche am Ende des Nachmittagsunterrichts gegeben werden darf, einerlei ob die Schule eine separate oder (nach Lamonts Amendment) eine öffentliche ist.

„Somit dürfen wir, wo die Katholiken in der Minderheit sind (und dies ist die Ausnahme), Schulen gründen, welche von einander separat sind, in denselben katholischen Trustees wählen, katholische Lehrer mit Certifikaten anstellen, und außerdem vom Eigentum der Katholiken Steuern erheben.

„Dies sind wirkliche Vorteile, besonders vom materiellen Standpunkte aus betrachtet. Vom katholischen Standpunkte jedoch sind sie zu unbedeutend, denn die Schule selbst bleibt absolut confessionlos, d. h. es werden keine katholischen Gebetbücher gebraucht, kein Zeichen an der Wand des Schulzimmers erinnert uns an unsere Religion. Es gibt dort keine katholische Atmosphäre und, vor Allem, keine Kontrolle über die Schule, oder über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen!

„Mit einem Worte, wir haben keine Schule welche wir als Religionsgenossenschaft unserer eigenen nennen können — wir haben keine katholische Schule. Und doch haben wir, nach der Constitution die von Ihrer Majestät, der verewigten Königin Viktoria, im Jahre 1875 auf Verlangen des canadischen Parlaments der Nordwest-Territorien gegeben wurde, ein vollkommenes Recht unsere eigenen Schulen zu besitzen — Schulen, die ihrem Wesen nach katholisch sind. Ferner hat der achtbare Justizminister überzeugend nachgewiesen, daß das Bundesparlament volle Gewalt hatte uns dieses Recht wiederzugeben, um welches uns verschiedene Ordinanzen besonders diejenigen von 1894 und 1901 ungerechter Weise gebracht hatten.

„Wir sind somit wiederum die Opfer sectierischer Fanatismus geworden, und doch, wir möchten wissen ob die Fanatiker noch lauter schreien würden, wenn uns unsere vollen Rechte zurückgegeben worden wären.

„Welchen Nachteil, fragen wir, verursacht das Separat-Schulsystem unsern Gegnern, oder welchen Vorteil haben sie von demselben für die Erziehung ihrer

eigenen Kinder? Unzweifelhaft keinen.

„Ferner, fragen wir, welchen Vorteil haben sie zu erwarten, selbst wenn ihr System der sogenannten nationalen Schulen siegen sollte? Keinen als nur den, daß sie die Gelder der Katholiken als Beiträge bekommen, um die Seelen ihrer eigenen Kinder confessionlos machen zu helfen!

„Diese Menschen sind eine wahre Verkörperung der Unverschämtheit und der Tyrannei. Ihr Wahlspruch ist derjenige des alten Pharao: „Opprimamus eos sapientes.“ („Lasset uns sie kluglich unterdrücken“).

„Das, was uns geblieben ist, ist sicherlich wert bewahrt zu bleiben, allein sein Besitz ist so prekar daß, wenn feindliche Führer, wie Herr Haultain, die Gewalt in Händen bekommen, sie uns leicht dieses Wenige nehmen, oder doch die Ausübung der uns gebliebenen fragmentarischen Rechte in der Schule geradezu unmöglich machen können.

„Reut man dies Gerechtigkeit gegen die Katholiken, die auf die Versprechungen des Souveräns vom Jahre 1870, die Constitution von 1875, und, was mehr ist, auf ihre Menschenrechte sich berufen haben?

„Wir leiden daher miter dem Joche einer schreienden Ungerechtigkeit, und das von der Freimaurerei inszenierte laute Geschrei des Fanatismus wird sicherlich niemanden aus uns irreführen.

„Gegenwärtig ist uns wenig verblieben, und dazu hat das Parlament von Ottawa durch einen flagranten Akt der Ungerechtigkeit, die Verabung unseres kostbarsten Schulrechtes gutgeheißen, nämlich des Rechts auf eine essentiell katholische Schule, eine Schule in welcher wir frei und ungehindert eine christliche, eine katholische Erziehung den lieben Kindern beibringen können, welche der Himmel uns anvertraut hat. Nur sieben katholische Abgeordnete, welchen wir hierfür einen Tribut der Dankbarkeit schulden, traten manhaft ein für die Rechte der katholischen Minderheit.

„Wir hoffen, daß der Sinn für Gerechtigkeit und der gesunde Menschenverstand unserer neuen politischen Führer sie dazu bewegen werden, die unveräußerlichen Rechte der christlichen Eltern zu achten. Unterdessen müssen wir Schulter an Schulter kämpfen um das Wenige, das uns verblieben ist, unverletzt zu bewahren, und um, mit der Zeit, mehr Gerechtigkeit zu erlangen. Unser Kampfesruf sei daher: Gott und mein Recht, und vergessen wir nicht mit dem Propheten auszurufen: Auf Dich, o Herr, habe ich vertraut; in Ewigkeit werde ich nicht zu Schanden werden.“

Der dritte Teil des Rundschreibens endlich handelt über eine am 10. Dezember in der Erzdiözese abzuhalten Collecte zum Besten des Waisenhauses für größere Kinder in Rafinat.

Ein neuer Benedictiner-Erzbischof.

Der vom Papste zum Erzbischof von Bukarest ernannte Benedictinervater Raymond Nezhhammer, Konventual des Benedictinerstiftes Einsiedeln, folgt in dem neuen Amte zwei aus der Schweiz stammenden Oberhirten, den Erzbischöfen Zardetti und v. Hornstein. Beide haben nur kurze Zeit in den schwierigen Verhältnissen Rumäniens ausgehalten. Erzbischof Zardetti, der vor seiner Berufung auf den erzbischöflichen Stuhl von Bukarest Bischof von St. Cloud in Nordamerika war, blieb kaum anderthalb Jahre, vom 2. Jan. 1894 bis 14. Juni 1895, in dem dornenvollen Amte, verzichtete dann auf dasselbe und starb als Titular-Erzbischof von Moceffus, erst 55 Jahre alt, im Jahre 1902 in Rom, fand aber seine letzte Ruhestätte in der Zisterzienser-Abteikirche Mehrerau am Bodensee. Ihm folgte der im schweizerischen Kulturkampfe als wackerer Verteidiger der katholischen Sache im Jura rühmlich bekannt gewordene Dekan v. Bruntz; nachdem dieser aber in einem kirchlichen Prozesse mit seinem Generalvikar in allen Instanzen unterlegen war, verließ er im Dezember v. J. Bukarest und starb anfangs Juni, 65 Jahre alt, in seiner schweizerischen Heimat. Pater Nezhhammer war von ihm mit zwei anderen Einsiedler Benedictinern zur Leitung des Priesterseminars von Bukarest berufen worden, wirkte mit seinen Ordensgenossen auch bis vor drei Jahren dort, wurde aber dann mit denselben von dem unlängst verstorbenen Abt von Einsiedeln, Kolumban Brugger, zurückgerufen, weil letzterer auf die Forderung des in Verwaltung seines Erzbistums leider wenig glücklichen Erzbischofs nicht eingehen konnte. Pater Nezhhammer kommt somit nicht als Fremdling, sondern als sicherer Kenner der kirchlichen Verhältnisse Rumäniens, in denen übrigens die schismatische Erziehung der Kinder des Thronfolgers, eines Neffen des regierenden Königs aus dem Hause Hohenzollern, nichts zur Erleichterung beiträgt, nach dem Osten. Er hat auch in einer Reihe sehr gut geschriebener Artikel in der katholischen Kirchenzeitung von Salzburg die kirchlichen Verhältnisse Rumäniens geschildert. Erst Papst Leo XIII. hat im Jahre 1883 das Bistum Nitopolis von der Walachei getrennt und Bukarest zum Sitz eines Erzbischofs erhoben; der auch in Rumänien hochverdiente Passionsvater Ignaz Palew, bis dahin Apostolischer Administrator, wurde der erste Erzbischof, der aber leider schon im Februar 1885 in Wien auf der Rückreise aus Deutschland, wo er eine Sammlung für die kirchlichen Bedürfnisse seines Sprengels gehalten hatte, plötzlich starb. Auch dessen Nachfolger, der Passionsvater Palew, starb schon nach einem Jahre. Auf Drängen der rumänischen Regierung gab Papst Leo XIII., als dem neu ernannten Erzbischof aus dem Passionsorden, Joachim Giomelli, von der Staatsbehörde die ernstesten Schwierigkeiten bezüglich seiner Anerkennung bereitet wurden, nach und ernannte, da Rumänien erklärte, keinen Passionsorden mehr anzuerkennen, weil dieser Orden angeblich Proselytenmacherei treibe, Zardetti zum Erzbischof. Pater Nezhhammer wird somit der fünfte Erzbischof sein, wo er gegen 60,000 Katholiken mit etwa 20 Pfarreien oder Missionsstationen und ebensoviele Gotteshäusern hat. Er ist von Geburt Baderer, steht im 44. Lebensjahre und bringt für seine Amtsführung eine reiche Erfahrung mit.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Premier Walter Scott wurde zum liberalen Kandidaten der Legislatur im Lumsden-Distrikt nominiert, welche Ehre er auch acceptierte. Im Battleford-Distrikt wurde A. Champagne und im Maple Creek-Distrikt John Dixon von den Liberalen als Kandidat für die Legislatur aufgestellt.

Die Grand Trunk Pacific hat die Pläne für die Fortsetzung ihrer Hauptlinie von den Touchwood Hills in Saskatchewan bis nach Edmonton im Eisenbahn-Departement eingereicht. Nachdem dieselben vom Departement approbiert sein werden, sollen Angebote für die Konstruktion der Strecke baldigst entgegen genommen werden.

Eine Abteilung Laudsucher kaufte kürzlich bei Craik auf einmal einen Land-complex von 5440 Acres.

In Davidson, Sask., erwartet man, daß 300,000 Bushel Weizen daselbst zur Verladung gelangen werden.

In Osler erlitt die 7jährige Tochter des Jaak Sair einen qualvollen Tod. Sie spielte mit Streichhölzern und setzte dabei ihre Kleider in Brand.

Die Canadian Northern hat 60 neue erstklassige Waggons für ihre Hauptlinie bei Barnes & Smith in Dayton, O., bestellt, welche zu den schönsten in Amerika zählen werden. Zehn derselben sind bereits abgeliefert worden und ein Teil derselben machte die erste Fahrt bis Humboldt am Donnerstag letzter Woche.

Ein Goldklumpen im Gewicht von 123 Gran ist gegenwärtig in North Battleford ausgestellt. Der Eigentümer behauptet, ihn beim Brunnengraben in einer Tiefe von 20 Fuß auf seiner Heimstätte, 22 Meilen nördlich vom Fluß, gefunden zu haben.

Die Ottawa-Bank wird ein Zweiggeschäft in Stoughton eröffnen.

Zu Yorkton werden am 27. November und zu Saltcoats am 30. November Verkäufe von Schulländereien stattfinden.

Nähe Invermay wurden kürzlich 50 Sectionen Land in Townships 33 und 34 und Ranges 7, 8 und 9 verkauft.

Die Eastern & Western Land Co. verkaufte kürzlich 100,000 Acres Land entlang der C. N. R. auf beiden Seiten der Alberta-Grenze an Robertson & Lynch von St. Paul, Minn. Dieselben kanften auch 130,000 Acres im Saltcoats-Distrikt.

Manitoba.

Zwei Erntearbeiter welche sich zu Dak Lake bis zum Schluß der Drecksaison verdingt hatten zu einem Tagelohn von \$2.00 per Tag, wurden vom Richter wegen Vertragsbruches bestraft. Außerdem wurde ihnen der Lohn von neun Tagen abgezogen und dem Farmer als Schadenersatz zugesprochen.

Die Great Northern Eisenbahn hat bereits mit der Construction ihrer Linie zwischen St. Johns, N. Dak., und Brandon, diesseits der Ver. Staaten Grenze begonnen.

Geo. Treleaven von Killarney pflüchte in diesem Herbst 17 Eimer „Crab“-Äpfel von zwei Bäumen in seinem Obstgarten.

Zu Treherne starb Geo. Buckman, ein Erntearbeiter aus Vermont, an der Gemickstarre.

Die Canada Lebensversicherungsgesellschaft von Winnipeg wird ein sechzehnstöckiges Gebäude im Werte von \$1,000,000 errichten lassen.

Die Case Treishing Machine Co. beabsichtigt eine Fabrik in der Nähe von Winnipeg zu bauen, welche in einigen Jahren dieselben Dimensionen wie das Etablissement in Racine annehmen soll.

Winnipeg rüstet sich für den Empfang des General-Gouverneurs Earl Grey und Gemahlin. Die hohen Reisenden

St. John's University

COLLEGEVILLE, MINNESOTA.

Klassische, Philosophische, Theologische, Kaufmännische und Wissenschaftliche Curse.

Diese unter Leitung der Benedictiner-Väter stehende Anstalt ist die älteste, größte und beste katholische Lehranstalt im Nordwesten. Wunderschöne und gesunde Lage, tüchtige Lehrkräfte und vortreffliche Einrichtung machen sie besonders empfehlenswert. Die deutsche Sprache, welcher hier besondere Aufmerksamkeit zugewandt wird, ist in den klassischen und wissenschaftlichen Curfen obligat. Hunderte der tüchtigsten und seeleneifrigsten Priester Americas sind aus dieser Anstalt hervorgegangen. Studenten, welche sich einer weltlichen Laufbahn widmen wollen, sind unsere kaufmännischen und wissenschaftlichen Curse besonders zu empfehlen. Eintritt zu jeder Zeit.

Das Schuljahr beginnt am 7. September.

Bedingungen: \$100.00 vom 7. September bis zum 1. Februar und \$100.00 vom 1. Februar bis Schulschluß für Unterricht, Beköstigung, Bett und Wäsche. Um Katalog usw. wende man sich an

The Rev. Director.

Die Job-Druckerei

des

„St. Peters-Boten“

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulare, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache

werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peters Boten“, Muenster, Sask.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.

Table with columns: Mont., Mittw., Freitag; Meilen von Winnipeg; Korrigiert bis 4. Juni 1905; Fahrpreis von Humboldt; Mont., Mittw., Freitag. Lists routes like Winnipeg, Dauphin, Ramsay, Watson, Engelfeld, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Warman, North Battleford.

General-Store

Ich habe stets eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen usw., sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Häckselmaschinen, Wagen und Cream-Separatoren.

Ich verkaufe auch Baumaterialien aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk usw.

Farmland zu verkaufen.

Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Arnold Dauk Annheim, Sask.

Münster-Marktpreise.

Table with columns: Weizen No. 1 Northern, Gerste No. 3, Mehl, bestes Patent, Patent, Kartoffeln, Butter, Eier. Prices listed in dollars and cents.

sollen am Abend des 7. Oktober eintreffen und durch Sir Daniel McMillan und Premier Roblin auf der Station begrüßt werden. Die Stadt soll an diesem Abend festlich illuminiert werden und ein Fackelzug wird die Eskorte bis zum Gouvernements-Gebäude bilden.

Bonds der Provinz Manitoba im Betrage von \$280,000 wurden vom Provinzial-Schatzmeister Manitobas zum Kurse von 101 verkauft. Dies ist ein halber Cent mehr als bei der Bondausgabe im Vorjahr gezahlt wurde. Die Bonds sind für Drainage und einige öffentliche Bauten bestimmt.

In Emerson brach neulich ein Feuer aus, durch welches der Lokomotivschuppen und das Kohlenlager der Canadian Northern Railway zerstört wurden. Eine in dem Schuppen untergebrachte Lokomotive neuesten Modells, welche allein einen Wert von \$20,000 repräsentierte, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Da der Schuppen etwa eine Meile von der Stadt entfernt liegt, hatte das Feuer bis zum Eintreffen der Feuerwehr derartige Dimensionen angenommen, die ein erfolgreiches Einschreiten unmöglich machten. Der Schaden beläuft sich im ganzen auf ungefähr \$30,000.

Am vergangenen Montag wurde das neue Schuljahr an der Manitoba-Universität zu Winnipeg eröffnet. Nahezu 800 Studenten haben sich immatrikulieren lassen.

Bis zum 27. Sept. waren der Linie der C. N. R. entlang bereits 2 1/2 Millionen Bushel Weizen zu Markte gebracht, wovon 1 1/2 Millionen bereits durch Winnipeg passiert waren, auf dem Wege nach den Großen Seen.

Alberta.

Das Geleise der C. N. R. war Mitte letzter Woche bereits bis Begreville, 72 Meilen östlich von Edmonton vollendet und werden täglich 3-4 Meilen gelegt. Die Athabasca-Linie der C. N. R. soll womöglich noch von Edmonton bis Morinville in diesem Herbst vollendet werden.

Im August-Monat sind in der Land-Office in Wetaskiwin 72 Heimstätten aufgenommen worden. Für das mit Juni endende Jahr betrug die Zahl der hier aufgenommenen Heimstätten 1209. Eine stattliche Zahl und ein erfreulicher Beweis des Fortschritts in unserer Gegend.

Die Mormonen in Süd-Alberta machen bedeutende Fortschritte. Das Gebiet, auf dem sie sich niederlassen, dehnt sich immer weiter aus; sie sind jetzt schon bis nach Cloveshalm vorgebrungen und haben dort eine Gemeinde organisiert. Von größerer Bedeutung aber ist der andere Umstand, daß diese „Heiligen der letzten Tage“ eine theologische Akademie in Raymond bauen wollen und schon die ersten Schritte dazu getan haben. Es sollen die Kosten dafür in der Höhe von \$15,000 aufgebracht sein.

Ontario.

In Toronto herrscht eine Typhusepidemie, sodaß die Hospitäler überfüllt sind. Jetzt sind dort auch noch die Pocken ausgebrochen.

In Brantford wurde Felix Doyle überwiesen, seine Mutter ermordet zu haben; er wurde zum Tode verurteilt.

In der Timmins-Mine zu Cobalt wurde letzte Woche ein solider Silberklumpen im Gewicht von 160 Pfund gefunden. Zwei Wochen vorher war dort ein solcher im Gewicht von 260 Pfund gefunden worden.

J. F. Harrison, der Geschäftsführer des Departements für Mahlmühlen in Allis-Chalmers Co. von Milwaukee, unterzeichnete einen Contract, nach welchem die Milwaukee Firma der Keewatin Flour Mill Co. Maschinen zum Gesamt-

werte von \$200,000 liefern soll. Die Mühle wird eine Kapazität von 4000 Fässern per Tag haben und kann auf weitere 2000 Fässer vergrößert werden. John Maher, der Präsident der Keewatin Milling Co., unterzeichnete den Contract für die kanadische Gesellschaft.

Canada wird sich in kurzem auch der Vorzüge des japanischen Minimaltarifs erfreuen, während es bisher höhere Zölle als die Ver. Staaten zu zahlen hatte. Dies ist besonders für die Ausfuhr von Mehl und anderer Produkte des Westens von Bedeutung.

Eine organisierte Bande von Viehdieben treibt zur Zeit ihr Unwesen in Ontario und wird für die großen Verluste der Farmer an Schafen, Rindvieh und Schweinen verantwortlich gehalten. Die Stehlerien, besonders in den Grafschaften Wentworth und Brant gehen schon zwei Monate lang vor sich. Tiere verschwinden von den Farmen, ohne daß es bisher gelungen, nachzuweisen, wo sie hinkommen und der den Farmern bereitere Schaden beläuft sich in die Tausende von Dollars.

Bei einem Feuer, das auf der „Esplanade“ in Toronto die Brown'sche Getreidemühle zerstörte, kam ein Feuerwehrmann ums Leben und drei andere wurden verletzt. Die Mühle enthielt 10,000 Faß Mehl und 300,000 Bushel Weizen. Der Schaden erreicht die Höhe von \$200,000.

Die Fischereibehörde von Ontario wird eine eingehende Untersuchung über die Gesetzesverletzungen einleiten, deren sich amerikanische Fischereifirmen in der Georgianbucht und im Erie-See schuldig machten. Es heißt, daß tausende Tonnen von Fischen allwöchentlich illegal gefangen und nach den Ver. Staaten befördert wurden. Es heißt, daß die amerikanischen Firmen nicht nur in den kanadischen Gewässern fischen, sondern sich auch den Fang kanadischer Fischer ausliefern ließen.

Quebec.

Nach einer soeben veröffentlichten städtischen Statistik war die Geburtsrate in Montreal 35,96 per Tausend Einwohner. Unter den französischen Canadianern war sie 44,72 per Tausend, unter der englisch-rebenden Bevölkerung dagegen nur 22,04 per Tausend. Die Sterberate war 20 per Tausend.

Bei dem Zusammenbruch eines Gerüstes an dem Neubau der Pfarrkirche von St. Cunegonde, einer Vorstadt von Montreal, wurden drei Männer getötet und zwei tödlich verletzt.

Britisch-Columbia.

In New Westminster wurde am Mittwoch letzter Woche die Dominion-Ausstellung eröffnet. Dieselbe verspricht die größte zu werden, die je westlich von Winnipeg gehalten wurde.

Ver. Staaten.

Washington. In der Paketpostbeförderung zwischen Deutschland und den Ver. Staaten sollen einige kleine Aenderungen vorgenommen werden. Nicht reclamirte Sendungen werden anstatt einen, zwei Monate lagern und in der Zwischenzeit sollen Erkundigungen über den Absender eingezogen werden. Ein weiteres Amendement bestimmt, daß der Versandt von Bienen zwischen beiden Ländern zulässig sei, allerdings nur in entsprechender Verpackung.

Das Staats-Departement hat die Nachricht erhalten, daß der amerikanische Bürger William S. Abers, dessen Freilassung Präf. Roosevelt durch eine kleine Flottendemonstration von der Regierung von Nicaragua erzwingen wollte, von dem Gerichte in Decatur des Bundesstandes gegen die Staatsgewalt und der Steuerhinterziehung schuldig befunden worden ist. Sein Urteil ist jedoch

bis jetzt nicht gesprochen worden und er wird vielleicht der Strafe entgehen, wenn er sich verpflichtet, Nicaragua zu verlassen.

New York. Farmer, welche im nördlichen Teile des Staates New York mit dem Aufnehmen der Kartoffeln begonnen haben, sind bestürzt über den Umfang, welchen die Kartoffelsäule gewonnen hat. Felder, welche einen guten Ertrag versprochen, sind schon aufgegeben worden, weil der geringe Ertrag der gesunden Kartoffeln die Arbeit des Aufnehmens nicht bezahlt macht.

Buffalo, N. Y. Mit einem Krach, der blockweit hörbar war, stürzte ein dreistöckiger Neubau an der West Ferry Straße zusammen und riß 30 Maurer und Zimmerleute mit sich in die Tiefe. Ueber 20 Menschen wurden verletzt, acht davon sehr bedenklich; sechs der Verletzten wurden nach den Hospitälern geschafft.

Mount Washington, N. H. Sechs Zoll hoher Schnee bedeckt den Gipfel des Mount Washington und liegt bis auf die halbe Höhe des Berges herunter auf den Bergabhängen. Daß Thermometer zeigt 26 Grad.

Chicago. Vier Beamte der Schwarzwild & Sulzberger Packing Co., befaßten sich im Bundesgerichte der Verhaftung zu dem Zwecke, Eisenbahnrabatt zu erlangen, schuldig, und wurden zu \$25,000 Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten waren Sam Weil von New York, Vice-Präsident; B. S. Cuzey, Versandt-Manager; Vance D. Shipworth und Cheff E. Todd dessen Gehülfen.

Lincoln, Nebr. Die demokratische Staatskonvention nominierte Kandidaten für das Obergericht und Universitäts-Regent Wm. J. Bryan nahm daran Teil und sagte seinen Freunden Lebewohl, da er seine Weltreise antritt. Die Populisten hielten ebenfalls ihre Staatskonvention ab und beschloßen, die Kandidaten der Demokraten zu indossieren.

Tablequah, J. T. Der Nationalrat des Cherokee-Stammes kam zu seiner Schlußsitzung zusammen, der letzten vor Auflösung der Stammesregierung im nächsten März. Eine von dem Räte vorgenommene informelle Abstimmung begünstigt einstimmig eine besondere Staatsverfassung für das Indianer-Territorium.

Durango, Colo. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der nach Osten fahrende Passagierzug der Rio Grandebahn zwischen Dolores und Glencoe, zwei Meilen westlich von letzterem Platze verunglückt ist. Der Zug fuhr um eine scharfe Kurve, als der Gepäckwaggon aus den Schienen sprang und die beiden Personenwagen nach sich riß. Der ganze Zug fiel um und sämtliche Passagiere, einige dreißig an der Zahl, haben Verletzungen davongetragen.

Butte, Mont. Eine Feuerbrunst hat den gesamten Teil des Geschäftsviertels, der zwischen dem Shodairblock und der Kensingtongasse liegt, vernichtet, die öffentliche Bibliothek halb zerstört, und einen auf über \$16,000,000 geschätzten Schaden angerichtet.

St. Paul, Minn. 25. Sept. Zur Feier des Tages, da vor 100 Jahren der Leutnant Zebulon H. Pike die „Fort Snelling Reservation“ von den Indianern erwarb, fand hier unter den Auspizien der Minnesotaeer historischen Gesellschaft der „Native Sons of Minnesota“ und anderer bekannter Vereinigungen im historischen Militärpostengebäude eine festliche Veranstaltung, verbunden mit einem Picnic-Diner statt.

New Madrid, Mo., 25. Sept. Das hiesige Courthaus brannte gestern nieder. Man glaubt, daß das Feuer von Brandstiftern angelegt wurde. Zahlrei-

che Dokumente wurden zerstört, darunter Steuerlisten und die Akten von sechs bevorstehenden Mordprozessen verbrannten.

Ausland.

Berlin. Nach mehrmaligen Verzögerungen ist nun der 22. October definitiv für die Enthüllung des Moltke-Denkmal am hiesigen Königsplatz festgesetzt worden. Die Vorbereitungen, die unter des Kaisers persönlicher Leitung stehen, lassen auf das Werden einer imposanten militärischen Feier schließen.

Der Centrumsabgeordnete Amtsgerichtsrat Frihen beging ein seltenes Jubiläum. Vor 25 Jahren wurde er von der Centrumpartei des Kreises Rees in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt und ist seitdem in ununterbrochener Folge Vertreter dieses Wahlkreises geblieben.

Hamburg. Der Commissionär Julius Etkan, der in Schauspielerkreisen sehr bekannt ist, hat angeblich Juwelierwaren im Werte von 300,000 Mk. unterschlagen und sich nach Amerika gewandt.

Wien. Kaiser Franz Joseph empfing in der Wiener Hofburg die Führer der ungarischen Oppositionsparteien, Graf Andrássy, Franz Kossuth, Baron Banffy, Graf Sichy und Graf Appony. Die Erwartung, daß die Audienz zu einer Verständigung führen werde, dürfte sich jedoch allem Anschein nach nicht erfüllen, denn die Ungarn sind sehr erbittert über den ihnen gewordenen Empfang und machen kein Hehl aus ihrer Entrüstung.

Stockholm, Schweden. Das Protokoll, welches am 23. Sept. zu Karlstad von den Delegaten Schwedens und Norwegens unterzeichnet wurde und nach der Ratifizierung Vertragskräfte erhalten wird, besteht aus fünf Artikeln und 35 Unterabteilungen. Der erste Artikel beschäftigt sich mit dem Schiedsgerichtsvertrag; der zweite mit der neutralen Zone und der Schließung der Festungen; der dritte mit den Renntierweideplätzen usw.; der vierte mit dem Zwischenhandel und der fünfte mit den gemeinsamen Wasserstraßen. Alle Fragen, die nicht von besonderer Wichtigkeit sind, müssen zur Entscheidung vor das Haager Friedensgericht gebracht werden. Der Vertrag hat zehn Jahre Gültigkeit und verlängert sich automatisch auf weitere zehn Jahre, wenn er nicht zwei Jahre vor Ablauf der Frist gekündigt wird. Der Vertrag bildet auf beiden Seiten der Grenze eine Zone, welche auf ewige Zeiten neutral sein soll und die Schließung der in dieser Zone liegenden Festungen mit Ausnahme der alten Befestigungen in Frederiksten, Gyldeboeve und Overbergjet, die aber nicht zu militärischen Zwecken verwendet werden dürfen. Frederiksten darf seinen Stab und seine Garnison behalten. Die Gruppe von Forts bei Kongsvinger darf nicht ausgebeht werden, ebenso wenig wie die neuen Forts, welche im Umkreis von 10 Kilometern um die alte Festung Kongsvinger gebaut worden sind.

Christiania, Norw. Premierminister Michelsen hat heute dem Storting den Entwurf zu einem Vertrage zwischen Schweden und Norwegen, der von den beiderseitigen Kommissären angenommen worden ist, vorgelegt. Das Storting beschloß, den Vertragssentwurf einer besonderen Kommission zu überweisen.

Tiflis, Rußland. Die Delregion im Kaukasus ist von völliger Entvölkerung bedroht. Die Regierung hat 15,000 Perser aus der Gegend von Baku ausgewiesen und die Russen und Armenier verlassen das verwüstete Gebiet zu Tausenden, um in Gegenden Arbeit und Brot zu suchen, wo sie vor der Mordlust der Tartaren sicher sind.

(Fortsetzung Seite 4.)

„St. Peters Bote“ u. j. o. o. d.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-
Pätern des St. Peters Priors, Münster, Sask.,
Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voraus-
zahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Gelder adressiere
man:

„ST. PETERS BOTE“
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Post-
oder Expres-Anweisungen (Money Orders).

Kirchenkalender.

- 8. October, 17. Sonntag nach Pfingsten.
Ev. Rom größten Gebot, Brigitta.
- 9. Oct. Montag: Dionysius, Ludwig.
- 10. Oct. Dienstag: Franz von Borgia.
- 11. Oct. Mittwoch: German, Ethelburga.
- 12. Oct. Donnerstag: Maximilian.
- 13. Oct. Freitag: Edward, Hugolin.
- 14. Oct. Samstag: Callistus, Fortimata.

Empfehle den „St. Peters Bote“ Euren
Freunden und Bekannten! Probenummern
werden gratis gesandt.

Editorielles.

Ein trauriges Bild über die Anglo-
Canadier in Montreal, zeigt uns der
neulich veröffentlichte städtische Bericht
über die Geburtsrate jener Stadt. Wäh-
rend die dortigen französischen katholi-
schen Einwohner eine Geburtsrate von
nahezu 45 auf das Tausend Einwohner
aufweist, ist die Geburtsrate der dortigen
englischredenden, größtenteils pro-
testantischen Bevölkerung nicht einmal
halb so groß. Zum geringen Teil mag
ja diese niedrige Rate dadurch verursacht
sein, daß viele der englischredenden Ein-
wohner junge eingewanderte sind und
noch keine Familien gegründet haben.
Eine genügende Erklärung bietet dieser
Umstand jedoch noch lange nicht. Es be-
steht gar kein Zweifel, daß der Massen-
mord in erschreckender Weise unter der
englisch redenden Bevölkerung Canadas
eingegriffen hat. Wenn dieses Volk wirk-
lich von einem religiösen Sinne durch-
drungen wäre, so könnten solche Zustän-
de nicht herrschen. Trotzdem (oder wohl
gerade deswegen) wird so sehr gegen
Religion in der Schule gelehrt! Man
möchte, wie es scheint, den Akt vollends
abzagen auf dem man sitzt. Das katho-
lische Quebec mit seinen confessionellen
Schulen weist eine phänomenale Volks-
vermehrung auf und zwar, wie einsichtige
Protestanten zugeben, hauptsächlich des-
wegen, weil der Jugend von Kindheit
auf Religion eingeplant und gepflegt
wird durch die confessionelle Schule.
Warum folgt man nicht anderwärts
diesem Beispiele, statt daß man die ein-
heimische Bevölkerung aussterben läßt
und den Ausgleich mit großen Kosten
durch kostspielige Zuziehung von zum
Teil recht fragwürdigen Einwanderern
(zum Beispiel den Dackborzen) zu
decken sucht?

Wir verweisen unsere Leser auf die
Aussagen des hochw. Erzbischofs
Langevin über die Schulfrage in seinem
neulichen Rundschreiben. Mit Recht be-
klagt sich der verehrte Prälat darüber,
daß die Schulen in den neuen Provin-
zen zu sehr verstaatlicht worden seien.
Durch das Votum des Parlamentes im
vergangenen Juni wurde die Verstaat-
lichung, wie sie durch Premier Hautain
durchgeführt wurde, sanctioniert. Zu be-
herzigen ist der Mahnruf des Erzbi-
schofes man möge zusammenstehen um
das wenige zu retten, welches uns noch
geblieben ist. Hautain und seine Ge-
nosser, die Conservativen, wollen suchen,
uns dieses wenige noch zu nehmen. Wir
sind daher gezwungen, wie uns der Erz-
bischof zu verstehen gibt, uns an die
Liberale zu halten in dem jetzigen
Wahlkampf. Jede Stimme für die
Conservativen ist eine Stimme gegen
die Separatschule.

Ausland.

Fortsetzung von Seite 3.

London. Dr. Thomas Barnado, der
bekannte Gründer und Leiter philantro-
pischer Anstalten, in denen mehr als
55,000 verlassene Straßenkinder erzogen
und für den Kampf ums Dasein vor-
bereitet wurden, ist nach kurzer Krankheit
der Brustbräune erlegen.

Dem „Standard“ wird von seinem
Korrespondenten in Tokio gemeldet, daß
Japans Verluste an Menschenleben
während des Krieges sich wie folgt be-
ziffern: Im Kampfe gefallen 46,180
Mann, den Wunden erlegen 10,970, an
Krankheit gestorben 15,300 Mann.

Cadix, Span. Berichte aus den Hun-
gersnot-Distrikten melden, daß die Ar-
beiter mit Brand und Plünderung drohen,
wenn sie keine Lebensmittel erhalten. Es
wurden Gesuche an die Regierung gericht-
et, Rationen zu verteilen.

Godzhabani, Mandschurei. Der Ge-
neral Kaulbars, früherer Befehlshaber
der 2. russischen Armee, reiste per Spezial-
zug von hier nach St. Petersburg ab.
Von St. Petersburg wird sich der Ge-
neral Kaulbars nach Odessa begeben, um
sein Amt als Generalgouverneur wieder
zu übernehmen. Auch der General Zer-
pitsky, der Held von Mukden, reiste von
hier nach Rußland ab. Er ist schwer er-
krankt und wurde auf einem Streckbette
nach dem Zuge getragen.

Havana, Kuba. Die Liberalen geben
zu, in der neulichen Wahl geschlagen zu
sein. Es handelte sich um Erwählung
von Mitgliedern für die Wahlbehörde zu
der am 21. Dezember stattfindenden Ge-
neralwahl. Die Liberalen behaupten
gleichzeitig, daß die Gemäßigten nicht
ehrlich gehandelt hätten. Im übrigen
verließ der Tag ziemlich ruhig.

Kirchliches.

St. Boniface, Man. Mgr. J. Ma-
cicot, Weihbischof von Montreal, weilt
gegenwärtig besuchsweise bei seinem
Neffen, dem hochw. Erzbischof Lan-
gevin, in seiner Begleitung befindet
sich der hochw. Herr Martin, Cathedral-
kanoniker von Montreal.

Das Befinden des hochw. P. A.
Kulawy, O.M.I., hat sich so weit ge-
bessert, daß er aus dem Hospital ent-
lassen werden konnte. Ihm steht der
hochw. P. Steuerer, O.M.I., welcher
kürzlich aus Deutschland ankam, in der
St. Geist-Gemeinde zur Seite. Der
hochw. P. Kowalski, welcher bereits
auf dem Wege der Besserung war,
erlitt einen Rückschlag, der es ihm un-
möglich machte das Hospital zu ver-
lassen.

Die neue St. Marienkirche in
Regina ist der Vollendung so nahe, daß
man hofft, dieselbe noch im Laufe des
Oktofers dem Gebrauche übergeben zu
können.

Der hochw. P. Hilland, O.M.I.,
seit längerer Zeit Assistent an der St.
Josephs-Gemeinde in Winnipeg ist, wie
dortige Blätter berichten, nach Regina
versetzt worden.

Ashland, Wis. Hochw. P. Fabian
Rechtene, O. F. M., Pfarrer der St.
Agnes-Gemeinde in Ashland, leidet
an Blutvergiftung, die durch eine Wun-
de am Bein entstanden sein soll und
seine Herstellung ist angeblich zweifelhaft.
Cobington, Ky. Das Kreuz des
päpstlichen Verdienstordens „Pro Ec-
clesia et Pontifici“ ist vom hl. Vater
Pius dem x. dem hochw. Herrn Hein-
rich Tappert von der Muttergottes-
Kirche verliehen worden. Eine wohl
verdiente Auszeichnung für die großen
Verdienste um den kirchlichen Gesang
des geachteten Priesters.

Memphis, Tenn. Die Bischöfe
Dinne von Dallas; Callagher von Gal-

Great Northern Lumber Co. Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz,
Sash, Türen, Moldings.

General Merchandise.

Eisenwaren, Groceries, Schuhe und Stiefeln,
Mehl, Futter und Getreide.

Dies ist die Jahreszeit, in der man sich für den Winter vorbereiten soll, so-
wohl durch Errichtung warmer und bequemer Gebäulichkeiten für Menschen und
Bieh, als auch durch Beschaffung von Kleidern zum Anziehen und Lebensmitteln
zum Essen während der langen Wintermonate. Wir halten alle die obigen Mate-
rialien und Waren vorrätig und können Euch dieselben zu Eurem größten Vorteil
liefern.

Ohne Zweifel wollt Ihr so billig wie möglich kaufen und wir verdanken Euch
dies nicht. Wir sind für Euer Bedürfnisse vorgesehen und haben in so großen
Mengen für unsere drei Stores und Yards eingekauft, daß wir im Stande sind,
billiger zu verkaufen als irgend einer unserer Konkurrenten dieselbe Art und Qua-
lität von Waren verkaufen kann. Wir behaupten nicht, daß wir billige Waren
verkaufen, sondern daß wir gute Waren billig verkaufen und daß wir es jederzeit
mit den Preisen unserer Konkurrenten aufnehmen werden, wenn man die Qualität
in Betracht zieht. Da wir in großen Quantitäten für unsere drei Stores und
Lumber Yards einkaufen, bar für alle unsere Einkäufe bezahlen und so einen be-
sonderen Rabatt bekommen, so ist es einleuchtend, daß wir besser für Euch tun
können als unsere Konkurrenten.

Dies sind Tatsachen. Ueberzeuget Euch selbst, indem Ihr einen ehrlichen und
unparteiischen Versuch bei uns macht. Urteilt nicht, indem Ihr nur den einen
oder anderen Artikel kauft, den vielleicht einer unserer Konkurrenten als Köder
ausgeworfen hat. Wir garantieren, daß Ihr es nicht bereuen werdet, wenn Ihr
alle Euer Einkäufe bei uns macht.

Versucht es bei uns! Vergesst nicht, daß wir in diesem Herbst Euer Getreide
zum höchsten Marktpreise kaufen und Euch gerechte Qualität und ehrliches Gewicht
geben werden.

Setzt noch ein paar Worte über Bauholz. Alles, was wir verlangen ist, daß
Ihr kommt, um uns einen Vorschlag auf Euer Lumberbill machen zu lassen
und um unser Lumber anzusehen. Wir wissen, daß Ihr dann von uns kaufen
werdet, da unser Preis niedrig und die Qualität unseres Bauholzes garantiert ist.
Wir verkaufen so billig als irgend ein Anderer. Versucht es bei uns!

Einige unserer werthen Konkurrenten anoncieren einige wenige Artikel mit
Angabe der Preise. Wir sagen hierüber nur dies: „Unsere Preise sind nicht nur
ebenso niedrig, wie die ihrigen für diese wenigen Artikel, sondern sie sind all right
für alle Waren, die wir verkaufen. Wir werfen keinen Köder aus!“

**Wir verkaufen Bauholz
und Baumaterial jeder
Art und jeder Qualität,
und lassen uns von Nie-
mandem im Preise unter-
bieten.**

Wir haben eine Straßenwaage
und wiegen auch für Andere.

**Wir bezahlen Euch 6
Prozent Zinsen auf Euer
Geld u. geben Depositen-
Certifikate.**

Wir kassieren Euer Checks
und Drafts für Euch.

Soeben angekommen:

Eine schöne Auswahl von Männer-
Kleidern. Versucht Euch damit, so-
lange Ihr noch die Auswahl habt!

Wir sind Euer Landsleute.
Versucht es bei uns!

Wir verkaufen alle Arten
von General Merchandise und
Eisenwaren.

**Wir handeln in Mehl
und Getreide.**

**Wir verkaufen Lebens-
mittel.**

Wir kaufen Euer Getreide, oder
versenden es für Euch.

Great Northern Lumber Co. Ltd.

H. J. Haskamp, Präj. F. Heidgerken, Secr.

veston, Allen von Mobile, und Fitzgeral von Little Rock, hielten hier am Mittwoch eine Konferenz ab und beabsichtigten, wie es heißt, dem Papst den Vorschlag zu unterbreiten, für den Bischof Fitzgerald, welcher an den Folgen eines Schlaganfalls leidet, einen Koadjutor zu ernennen.

Baltimore, Md. Se. Eminenz Cardinal Gibbons wird ein Comité von Priestern und Laien ernennen, um die Reformen in der Kirchenmusik zu erwägen, welche als notwendig und praktisch für diese Diözese erscheinen mögen. Hochw. Herr Wm. T. Russell von der Cathedral wurde zum Vorsitzenden dieses Comites ernannt.

Pelplin, Preußen. Nach 24jähriger Vakanz erhält nunmehr die Kulmer Diözese einen neuen Weihbischof in der Person des Hrn. Dombachanten Johannes Trepnan. Er ist geboren zu Bobau (Kreis Preuß.-Stargard) am 18. Juni 1825, zum Priester geweiht am 27. Juni 1858 und am 1. April 1895 als Kanonikus an der Cathedral zu Pelplin inkonstituiert.

Einfielern, i. d. Schweiz. Dem Stift Einfielern ist neuerdings eine hohe Auszeichnung zu Teil geworden. Wie gemeldet wird, ist der Stiftskonventuale Pater Raymond vom Papste zum Erzbischof von Bukarest ernannt worden. Pater Raymond Rehhammer, gebürtig von Erzingen, Großherzogtum Baden, ist 1862 geboren, ein gelehrter, ausgezeichneter Priester und Ordensmann, derzeit Rektor des Griechischen Kollegiums in Rom.

Rom. Am 7. Sept. empfing Pius x. in seinem Studierzimmer den aus Baden gebürtigen Mgr. Wilhelm Stang, Bischof von Fall River, Miss., der dem Heiligen Vater den Peterspfennig seiner Diözese überbrachte.

Pius x. hat den hochw. Don Lorenz Janssens, O.S.B., Rektor des internationalen Benediktinerkollegiums von St. Anselm in Rom und Mitglied der päpstlichen Kommissionen für die vatikanische Ausgabe der Choralbücher und für die Kodifizierung des kanonischen Rechts, auch zum Konsultor der Kommission für die biblischen Studien ernannt. Wahrscheinlich wird Pater Janssens, welcher gegenwärtig in Belgien weilt, den Posten eines Sekretärs der Bibelkommission übernehmen, welcher durch die Versehung des Franziskanerpaters David Fleming nach Irland frei geworden ist.

Aus der St. Peters-Kolonie.

Das Wetter war in den letzten acht Tagen ziemlich unshön, indem ein dreitägiger Regen am Donnerstag einsetzte. Diesem folgte ein starker Frost am Morgen des Montag, wobei die Temperatur 5 Grad unter den Gefrierpunkt fiel. Dieser scheint das Zeichen zum Anfang des hier gewöhnlichen prachtvollen Herbstwetters gegeben zu haben, denn seither war dieses ausgezeichnet. Schöne, sonnige Tage mit klaren, frostigen Nächten sind hier in Sasatchewan die Tagesordnung vom Beginn des Octobers bis zum Einbruch des Winters.

Ein Beispiel von der reichen Ernte in der St. Peters-Kolonie bietet der Ertrag, welchen Herr Mr. Schreiner erhielt. Er drosch letzte Woche auf seiner drei Meilen nördlich von Humboldt gelegenen Heimstätte von nur 4 Acres 185 Bushels No. 1 Weizen, ein Ertrag von über 46 Bushels per Acker. Zur Aussaat hatte er acht Bushels gebraucht.

Herr Leonhard Kienlen macht seit letztem Donnerstag ein gar vergnügtes Gesicht. Seine Gattin kam nämlich an jenem Tage von Wabasso, Minn., in Münster an. Was ihn am meisten dabei freut, ist, daß es ihr gleich von Anfang

an hier ausgezeichnet gefiel. Herr Kienlen sagte, er möchte um keinen Preis zurück nach Minnesota, um dort nochmals das Mieterleben zu beginnen, da man dabei auf keinen grünen Zweig komme. Hier kann ein armer, aber fleißiger Mann in drei Jahren zu einem eigenen Heim und einem ziemlichen Wohlstand kommen. Auf Zuraten des Leonhard sind dieser Tage auch seine beiden Brüder mit ihren Cars angekommen, um sich hier niederzulassen.

Das neue Pfarrhaus in Fulda ist soweit fertig, daß der hochw. P. Idephons bis Ende dieser Woche einzuziehen gedenkt.

An dieser Stelle hatte sich letzte Woche ein Irrtum eingeschlichen. Nicht Georg, sondern Henry Bittmann hatte das Unglück, sein Schlüsselbein zu brechen.

Herr Joseph Hufnagel, der bekannte und beliebte Geschäftsmann von Watson, weilt über Sonntag in Münster. Er hofft, bis Allerheiligen seinen großen, neuen Store in Watson beziehen zu können.

Im St. Cloud-„Nordstern“ vom 14. Sept. finden wir eine Notiz aus Farming, Minn., die folgendes sagt: „Die Herren Wih. Bod und Bernh. Lücken sind von Canada zurückgekehrt. Dortselbst hätten sie Land gekauft, wenn es ihnen gefallen hätte. Sie sind aber enttäuscht wieder heimgelommen, hätte sich ja in dem von ihnen besuchten canadischen District bereits Frost eingestellt, bevor ein gut Teil der Frucht zur Reife gediehen war.“

Wir hätten diese Notiz nicht der Beachtung wert gehalten, wenn uns nicht von zuverlässiger Quelle mitgeteilt worden wäre, daß die genannten Herren die St. Peters-Kolonie besucht haben und von hier nach ihrer Heimat zurückgekehrt sind. Nun waren diese Herren schon längst fort, bevor es hier überhaupt einen Frost gab. Wie können sie nun solche Behauptungen wie die obigen aufstellen? Wir wollen hoffen, daß die betreffenden Herren nicht selbst diese Aussagen gemacht haben, denn wir wären sonst gezwungen, sie als niederträchtige Verleumder anzusehen. Hat ihnen aber ein leichtsinniger oder boshafter Korrespondent des „Nordstern“ die obige Behauptung angegedichtet, so sollten ihm die beiden Herren ordentlich auf die Finger klopfen, weil er ihnen solche Lügen zugeschrieben. Wir können unseren Lesern auf das Bestimmteste versichern, daß kein Getreide in der St. Peters-Kolonie durch die Herbstfröste gelitten hat, mit etwaiger Ausnahme von einigen Hafersfeldern, die spät im Mai oder im Juni zu Futterzwecken gesät waren und von denen die Eigentümer niemals erwarteten, daß sie reifen würden.

In Watson wird gegenwärtig ein Elevator gebaut, um die diesjährige Ernte aufzunehmen. Dortselbst hat man mit dem Dreschen begonnen, doch haben wir bisher noch nichts Bestimmtes über den Ertrag gehört, der jedoch überaus groß zu werden verspricht.

In der Maria-Himmelfahrtsgemeinde ist eine Anzahl Farmer bereits fertig mit Dreschen und schwankt der Ertrag, soweit wir vernommen haben, zwischen 27 und 35 Bushels per Acker. In der Gegend von Münster hat man bisher, aus Mangel einer Maschine, noch nicht mit Dreschen angefangen. Im Laufe dieser Woche soll es aber noch losgehen.

Am vergangenen Montag schickte uns Herr Eder von Humboldt eine riesige, von ihm selbst gezogene weiße Rübe (turnip). Dieselbe hatte 44 Zoll im Umfang. Auch schickte er uns eine rote Rübe, die den schönen Umfang von 20½ Zoll maß und 6½ Pfund wog. Eine im hiesigen Klostergarten gezogene Kartoffel hat das respectable Gewicht von 2 Pfund und 6 Unzen, und eine weiße Rübe aus unserm Garten hat einen Umfang von 40½ Zoll. Diese Exem-

plare zeugen von der ungeheuren Nährkraft des hiesigen Bodens und von der Günstigkeit des Klimas für Gemüsebau.

Ein Wint: Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt verkauft Bauholz zu Preisen, die hier zu Lande unerhört niedrig sind. Versucht es bei ihr!

Herr Clemens Mayer von Münster reist dieser Tage auf Besuch nach seiner früheren Heimat, Frazee, Minn., wo er möglicherweise den Winter über verbleiben wird.

Baue nicht, bevor Du die Preise der Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt kennst. Sie verkauft billig.

Die Bauleute machen jetzt gute Geschäfte, da viele Ansiedler sich neue Getreidespeicher bauen oder die alten vergrößern müssen.

Man vergesse nicht, daß die Office des „St. Peters Bote“ allerlei Job-Arbeiten gut und billig macht.

Wir werden Dir 6 Prozent Zinsen für Dein Geld bezahlen, wenn Du es ein Jahr bei uns lässest. Great Northern Lumber Co. Ltd.; H. J. Hasckamp, Präf., F. Heidgerken, Secr.

Am vergangenen Donnerstag besuchten uns die Herren A. Roles, Math. Waldbillig, Val. Lenz, Chas. Triz und John Weber von St. Leo, Minn., sowie die Herren John Wolf, Bern. Rick, Ant. Schausler und John Schäfer von Jordan Minn. Dieselben waren gekommen um die vielgepriesene St. Peters Kolonie in Augenschein zu nehmen. Natürlich hatten sie hochgespannte Erwartungen, fanden dieselben aber noch weit übertroffen. Herr Triz behauptete geradezu, daß der „St. Peters Bote“ nicht die Wahrheit sage, indem er viel zu wenig über die Vorzüge der hiesigen Gegend berichte. Nun, einen solchen Vorwurf lassen wir uns lieber gefallen als die entgegengesetzte Behauptung, daß wir prahlen.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. ist bereit, Dein Getreide sowohl in Humboldt als in Münster zu kaufen und den höchsten Marktpreis dafür zu zahlen.

Eine große Auswahl von Herren-Ausstattungsartikeln ist soeben im Store der Great Northern Lumber Co. Ltd. in Humboldt angekommen.

Man vergesse nicht die Jubiläumsfeier des hochw. P. Idephons in Fulda, am 10. October. Wer immer abkommen kann, sollte sich an denselben beteiligen. Näheres unter den Correspondenzen an anderer Stelle dieser Nummer.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. führt immer die größte Auswahl von Groceries und Eisenwaren in Humboldt.

Am 3. October hatte Herr Peter Fuß, ein Ansiedler der Colonie, der am Bau des Getreidespeichers in Münster beschäftigt war, das Unglück in einer Höhe von etwa 12 Fuß abzustürzen. Er trug einen Rippenbruch und verschiedene Quetschungen davon. Der Arzt hofft, ihn bald wieder herzustellen falls nicht innere Verletzungen eingetreten sind.

Am 3. October hatte Herr Peter Fuß, ein Ansiedler der Colonie, der am Bau des Getreidespeichers in Münster beschäftigt war, das Unglück in einer Höhe von etwa 12 Fuß abzustürzen. Er trug einen Rippenbruch und verschiedene Quetschungen davon. Der Arzt hofft, ihn bald wieder herzustellen falls nicht innere Verletzungen eingetreten sind.

Am 3. October hatte Herr Peter Fuß, ein Ansiedler der Colonie, der am Bau des Getreidespeichers in Münster beschäftigt war, das Unglück in einer Höhe von etwa 12 Fuß abzustürzen. Er trug einen Rippenbruch und verschiedene Quetschungen davon. Der Arzt hofft, ihn bald wieder herzustellen falls nicht innere Verletzungen eingetreten sind.

Offizielle Temperatur in Münster für den Monat September 1905.

Datum	Höchste	Niedrigste	Datum	Höchste	Niedrigste
1...	59	45	16...	53	32
2...	64	34	17...	55	36
3...	63	38	18...	56	36
4...	66	42	19...	67	32
5...	68	44	20...	64	44
6...	64	49	21...	63	29
7...	64	34	22...	61	31
8...	55	46	23...	55	42
9...	65	35	24...	54	31
10...	65	40	25...	66	44
11...	55	37	26...	67	38
12...	58	38	27...	60	47
13...	61	31	28...	66	46
14...	55	45	29...	54	40
15...	56	45	30...	47	37

P. M. Britz

Münster, Sask.

Feuerversicherung, Commissioner.

Ländereien in der St. Peters Colonie \$6.50 per Acker und aufwärts.

Gelder zu verleihen auf Farmland zu niedrigen Zinsen.

Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen, wie:

Wein, Piquenur, Brantwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.

Wm. Rig, Kofthern, gegenüber dem Bahnhof.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Man.

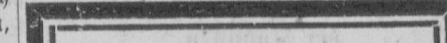


St. Peters-Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet nur \$ 1.00 per Jahr.

MAN ABONNIERE DARAUF.

MAN ABONNIERE DARAUF.



The Canada Territories Corporation Ltd.

Corporation Ltd.

Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Vorzügliche, ausgesuchte Farmländereien zu verkaufen.

Feuer-Versicherung, Wertpapiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Office über der Bank of British North America.

Korrespondenzen.

Fulda, Sask., den 29. Sept. 1905.
Bitte, folgende Zeilen im werten „St. Peters Bote“ aufzunehmen. Die St. Joseph Gemeinde wird die seltene Gelegenheit benutzen das silberne Priesterjubiläum ihres werten Seelsorgers, des Hochw. P. Idephons, O.S.B., am 10. Oktober feierlich zu begehen und wird zugleich mit demselben ein Erntefest zum Besten des neuerbauten Pfarrhauses feiern. Um 10 Uhr ist feierliches Hochamt. Gleich nach dem Gottesdienste werden die Frauen der Gemeinde ein Mittagmahl aufzischen. Nach dem Essen wird es an allerhand Volksbelustigungen nicht fehlen. Verschiedene Wettrennen werden abgehalten und mehrere benachbarte Base-Ball Clubs haben zugesagt, sich hier an der Feier zu beteiligen; auch wird ein Preisschießen stattfinden. Die Verlosung verschiedener netter Gegenstände wird ebenfalls stattfinden, auch werden mehrere humoristische Vorträge gehalten werden. Die Münster „Brass Band“ wird die Musik liefern. Um 5 Uhr wird ein Supper serviert um die Hungerigen für die Heimreise zu stärken. Für den Durst wird ebenfalls gesorgt werden, damit den Sängern die Zunge nicht vertrocknet. Alle sind herzlich eingeladen an dem schönen Feste teilzunehmen. Das Fest-Komitee.

Eine Ferienreise nach dem Lande der Kanuden.

N. K. in der „Amerika“.
V.

Nachdem ich mich mehrere Tage in der St. Peters-Kolonie gut umgesehen und Land und Leute kennen gelernt hatte, war ich für die Rückreise fertig. Da auch der größte Teil unserer Reisegesellschaft seine Geschäfte abgewickelt hatte, so traten wir gemeinsam am 2. Juli die Heimreise an. Ich war wohl der einzige in der Gesellschaft, der keine Landgeschäfte gemacht hatte, weil das nicht der Zweck meines Ausflugs war. Alle anderen aber hatten teils Land gekauft, oder eine Auswahl getroffen, um den Kauf abschließen zu können, sobald gewisse Formalitäten erledigt waren. Da nun diese Landgeschäfte ihre Gedanken ganz in Anspruch nahmen und sie auch Pläne für die Zukunft schmiedeten, so drehte sich das Gespräch bei ihnen nur um Land und Farmerei und die Vorteile, welche sie aus dieser neuen Gegend zu ziehen gedenken. Wenn man nun selbst kein praktischer Farmer ist, so kann man an solchen Unterhaltungen keinen besonderen Anteil nehmen.

Ich ließ sie daher ihre sachmännischen Kenntnisse betreffs der Farmerei unter sich aussprechen und setzte mich, da genügend Platz in den Waggons vorhanden war, bald auf diese Seite, bald auf jene, von wo immer ich den besten Ausblick auf die Landschaft genießen konnte, um soviel wie möglich von der Gegend zu sehen. Das Wetter war klar und mild und weder Rauch noch Staub störte die Aussicht. Doch will ich den Leser nicht langweilen mit einer nochmaligen Beschreibung der Landschaft. Wir fuhren mit einer kleinen Abweichung denselben Weg zurück, den wir auf der Hinreise zurückgelegt hatten. In Winnipeg hatte unser Zug direkten Anschluß an dem Zuge nach St. Paul und so fuhren die übrigen Mitreisenden sofort durch, während ich noch da blieb, um die Stadt Winnipeg einmal ordentlich in Augenschein zu nehmen.

Es war am 3. Juli, also am Vorabend des glorreichen Viertens, unseres Nationalfestes. Nachdem ich im Hotel mein Abendbrot eingenommen, machte ich eine ausgedehnte Fußtour durch die Stadt und besah die architektonische Schönheit der vielen großen Geschäfts-

häuser und öffentlichen Bauten. Man muß, nachdem man den Hauptgeschäftsteil der Stadt in Augenschein genommen, gestehen, daß Winnipeg eine ganz bedeutende Geschäftsstadt ist. Auch sollen die Geschäfte durchweg auf solider Basis gegründet sein und nach ehrlichen Prinzipien geleitet werden. Die Stadt hat auch sehr gute und reinliche Straßen und ein vorzügliches Straßenbahnsystem. Die Einwohnerzahl beträgt einschließlich der Vorstädte, 85,000 Seelen. Winnipeg liegt am Red River, dessen Fluten meistens trübbrot aussehen. Daher der Name der Stadt; Winnipeg ist ein indianisches Wort und heißt auf Deutsch „Trübes Wasser“. Von den Vorstädten, die alle selbstständig incorporiert sind und ihre eigene Verwaltung haben, sind die bedeutendsten St. Boniface und Louise Bridge.

Als ich nun von meiner Wanderung durch die Stadt so gegen ein Viertel nach neun Uhr wieder in der Nähe meines Hotels ankam, hörte ich unfern eine Musikkapelle amerikanische Nationallieder spielen. Da es immer noch taghell war, folgte ich den Tönen und fand, daß eine der größten Musikkapellen der Stadt, 36 Mann stark, alle in schmucker Uniform, zu Ehren des Nationalfestes der Ver. Staaten vor der Stadthalle ein Freikonzert gab, bei dem sie Yankee-Melodien und patriotische Weisen vortrug. Reicher Beifall lohnte den Vortrag der einzelnen Stücke. Unter den zahlreichen Zuschauern befanden sich viele Bürger der Ver. Staaten, wenigstens schloß ich das aus dem Umstande, daß eine große Zahl derselben sich ein winziges Ver. Staaten-Fähnlein als „Badge“ angeheftet hatte.

Am nächsten Morgen setzte ich die Besichtigung der Stadt fort und unternahm auch einige notwendige Besuche. Mein erster Besuch galt dem Redakteur des „St. Peters Bote“, dem hochwürdigen P. Bruno, O. S. B. Der „St. Peters Bote“ wird nämlich zur Zeit noch in Winnipeg herausgegeben, soll jedoch noch im Laufe dieses Jahres nach Münster in der St. Peters-Kolonie transferiert werden, wofür sich das Hauptkloster der hochw. Benedictiner-Väter des canadischen Nordwestens befindet. P. Bruno empfing mich sehr freundlich und spielte großmütig den Begleiter. Nachdem wir zuerst die Druckerei in Augenschein genommen, begaben wir uns nach der von den hochw. Oblaten-Vätern pastorierten deutschen St. Josephs-Gemeinde. Ich war erstaunt, als ich bei meiner Hinreise zuerst davon hörte, daß es in Winnipeg eine deutsche katholische Gemeinde gäbe; wie über so vieles andere, das ich in Canada sah und hörte, erstaunt war. Man hört und liest nämlich im allgemeinen in den Ver. Staaten so wenig von den kirchlichen und auch weltlichen Verhältnissen Canadas, daß man in dieser Beziehung wirklich sträflich dumm ist. Dasselbe gilt auch in Bezug Mexikos. Man treibt in den Ver. Staaten zuviel Spread Eagle-Politik und ahmt dem Phariseer im Evangelium mehr nach, wie dem demütigen Jöllner. Wenn in dieser Beziehung keine Aenderung in unserem Lande eintritt, dann wird die Zeit kommen, wo das Volk der Ver. Staaten unter den Nationen der Welt dieselbe Achtung genießen wird, die eine hochwürdige Familie unter ihren Nachbarn genießt. Ein altes Sprichwort lautet: „Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz.“ — In dem niedlichen und gastlichen Pfarrhause der St. Josephs-Gemeinde wurden wir vom hochwürdigen P. Hilland, O. M. I., recht freundlich empfangen. Auch trafen wir dort den hochw. Subdiakon W. H. Speermann, der im St. Joseph-College zu St. Boniface seine theologischen Studien vollendet, im nächsten Jahre die hl. Priesterweihe empfängt und für die Diözese Alton, Ill., bestimmt ist. (Schluß folgt).

Fenilleton.

Das kranke Kind.

Das Kind liegt in der Wiege,
Die Augenlein sind so matt,
So heiß sind seine Händchen,
Was nur das Kindchen hat?
Noch gestern hat's gespielt,
Bis spät die Sonne sank;
Jetzt will es nicht mehr spielen,
Ach Gott das Kind ist krank!
Die Mutter sitzt und weinet,
Das Herz ist ihr so schwer;
Hilf, Gott, dem armen Kinde! —
Wenn's nur schon besser wär!
Da hat der Herr Erbarmen,
Er schickt den Schlaf zur Stund';
Der wiegt's mit sanften Armen,
Da wird das Kind gesund.
L. von des Vordes.

Die grobe Dienstmagd.

(Eine Münchener Geschichte).

Frau Konjul Lieblich, auch genannt Tante Lottchen, eine zarte, furchtsame, bescheidene, alte Dame, war in großer Not. Sie hatte wieder einmal kein Dienstmädchen und wartete nun auf den Erfolg eines Inserates. Eigentlich wäre sie schon manchmal recht wohl zufrieden gewesen mit mehreren der Mädchen, allein ihre Cousine Malwine und deren Vetter, ein stets geldbedürftiger junger Herr, unter deren Banne die arme, willenslose, gute Tante stand, hatten gerade die ordentlichen solange geärgert, bis sie gingen und die Aufregung aufs Neue losging um ein neues Mädchen.

Und doch sollte die Tante gerade keine Aufregung haben, wegen ihres Herzleidens! Aber das schien Cousine und ihren Vetter nichts zu kümmern, sonst hätten sie die Tante nicht in eine Wohnung in einer Mietkaserne, vier Stock hoch, gebracht, wo es vor Lärm, Staub und Streit kaum auszuhalten war. Wie sollte das weitergehen?

Tante Lottchen weinte wie ein Kind — und doch brachte sie es nicht fertig, mit den beiden bitterbösen Verwandten zu brechen. Aber die heutige Sorge galt dem neuen Dienstmädchen. Eben war das achte an diesem Tage erschienen, daß Tante Lottchen abweisen mußte. Das letzte war per Rad gekommen und schien außerst beleidigt, keinen passenden Platz zur Aufbewahrung desselben vorzufinden. Da läutet es abermals. Frau Lottchen fühlt sich aber schon von über Hoffnungslosigkeit ergriffen. Ueberwältigt von dem sich bietenden Anblicke starrte sie dann auf die Türe.

In deren Rahmen erscheint etwas derartig Monumentales, daß Frau Lottchen den Eindruck gewinnt, als hätte sich die erzene Bavaria plötzlich herabgelassen, sich ihrer Hülflosigkeit zu erbarmen und sich selbst als Dienstmädchen anzubieten. Besagte Bavaria tritt dröhnend näher, und nun gewinnt Frau Lieblich erst den richtigen Ueberblick. Wie sauber das Mädchen von Kopf bis zu den Füßen ist. Und so einfach gekleidet! Aus dem grobgeschnittenen, frischen Gesicht blickten zwei kluge, helle Augen.

„Gelten's a wengerl groß bin i halt!“ sagte Bavaria-Katharina beim Eintreten. „In der Tat — haben Sie Ihre Zeugnisse?“

„Fleißig, reinlich, locht vortrefflich, ist gründehrlich, aber —“

Dr. Deichmann.“
So sonderbar, dies „aber“ ohne Fortsetzung! Dann weiter: „Tren, ehrlich, gute Köchin und zu empfehlen.“ Aber wieder nur drei Monate Dienstzeit! Und dann: „Katharina Deibl ist brav und ehrlich, fleißig und locht sehr gut. Würste sie aber wegen Grobheit entlassen.“
Baumeister Knoll.“

Also das wars!
„Aber ich bitte Sie, was haben Sie denn da gemacht und gesagt?“ fragte Tante Lottchen.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrs-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschnitern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

Ein Deutscher.

Unser neuer Geschäftsführer, Herr Lohle, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis, die goldene Medaille. Keine, unversälfachte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG Co.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Räumungs-Bericht.

Da die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Münster bald in ihr neues Lokal umziehen wird, so offeriert sie, um vorher mit dem jetzigen Stock aufzuräumen und so die Kosten des Umzuges zu sparen, alle ihre Waren zu sehr ermäßigten Preisen.

Lumber von \$15.00 per 1000 aufwärts.
Anderer Waren im Verhältnis.

Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Bruening, Manager.

Great Northern Hotel

Katholisches Gasthaus
Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Kolonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern. Gute, reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters-Kolonie.

Großes Lager

in wollenen und baumwollenen Kleidern, Stoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuhe und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Settler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., Rosthern.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Rosthern, Sask.

„Oh mein, schang'ns — i war gar net grob. Der Herr Knoll — Maurermeister war er früher — is jetzt halt a reicher Brod. Und wie geizig dazu! Die alte Näherin im vierten Stock hat' Bins net gleich zahl'n können, da hat er's aufschmeißen wollen. Ich hab' dös Glend nimmer anschau'n können, da hab' i mi nacha neingemischt. Grad a wengerl, aber grob war i nötl!“

„Was haben Sie denn gesagt?“

„Ja — i hab'n halt an silzigen Maurerbagen, an ganz elendigen, g'heissen. Dös war All's, Dös is doch net grob?“

„So-o-o-o-o?“

Frau Vottchen ist sprachlos. Die treuen Augen Katharinas ruhen so sanft auf der zarten, kleinen Frau im Lehnstuhle.

Diese denkt wieder an die vielen Frauenmörder in München. Was müßte solch eine Person doch für ein Trost sein! Und da eben hört man draußen die keisende Stimme Cousine Malwinens. Frau Konjul fährt zusammen, blickt ängstlich nach der Tür, reicht dem Mädchen rasch einen Taler und flüchert: „Ich engagiere Sie, Sie können sofort eintreten.“

„Is so recht!“

An der Tür treffen die Cousine Malwine und Kathrin zusammen; instinktiv erkennt jede in der anderen sofort die erklärte Feindin. Malwinens Augen streifen gehässig das große Mädchen. Diese aber tritt nochmals zur alten Frau und blickt mitleidig auf sie herab und sagt: „Fürchten's Thna nur net, gnä' Frauerl — i hilf' Thna scho. Die wer'n mir bald draußt ham!“

* * *

Frau Liebsitz leidet manchmal an Herzkrämpfen und in München hat das ungemein zugenommen.

„Es muß das Klima sein,“ hat sie einmal zum Arzte geäußert.

„Das Klima kenn' ich“, sagte dieser und blickte scharf und böse auf die gerade anwesende Cousine Malwine hin. Dann sagte er bedeutungsvoll: „Sie brauchen heitere, ruhige Umgebung. Alles Aufregende meiden. Und machen Sie, daß Sie aus dieser Wohnung kommen.“

Aber Alles blieb, wie es war. Der Cousine Malwine passte es besseht so. Es sollte aber doch etwas anders kommen.

„Katharina die Große“ regiert seit acht Tagen den kleinen Haushalt. Es blinkt Alles vor Ordnung und Sauberkeit, wie in einer Puppenstube und die alte Dame meint, seit dem letzten Essen mit ihrem „Seligen“ nicht mehr so gut gegessen zu haben.

Eines Morgens erscheint Kathrin statt mit der gewohnten Sturzmaschine, in der sich Frau Vottchen selbst den schauerhaften, dünnen und kraftlosen „Blümchenkaffee“ zu kochen pflegte, mit einem appetitlich bereiteten Frühstück.

„Schaut“, meinte sie, „dös is halt nig, dös Geschlapp; dös gibt foa Kraft und is für die Rag! Dös Kaffeederl trinken's amal; mal an Rahm und a Butterweckerl dazu. Nachher steg'ns auf und geh'n a bissel draußt unanad — nig werd' da g'redt. Stad soll'ns seins, gnä' Frauerl!“ kommandierte sie.

So bodenlos grob! Aber oh — wie schmeckte das Frühstück im Bett.

„War Malwine schon da?“ fragte Tante Vottchen.

Kathrin wischt emsig an einem Kaffeeflecken auf dem Rissen. „Hab' nig 'hört und nig g'seh'gn!“

„Wie merkwürdig! Sonst —“

Kathrin reicht die Strümpfe hin und hilft der alten Frau wortlos und geschickt bei der Toilette.

„Aber ich will doch allein —“

„Jetzt aber nimmer, sog' i. A Ruh' sollen's geben! Und dann muß die Dame spazieren gehen.“

Um halb 10 Uhr kommt Frau Vottchen angeregt und ordentlich frisch vom Morgen-Spaziergange heim. Kathrin

stellt ruhig ein Tablett vor sie hin, auf dem ein paar dampfende Bratwürste und ein kleines Glas „Hofbräu“ mit dickem, gelben Schaum darauf stehen.

„Sing' jetzt — nig anderscht. Schang'ns, Essen und Trinken halt Leib und Seel' z'samm!“

„Aber ich bin doch im Mäßigkeits-Berein!“

„Nixen san's — a Tschapperl san's! Als ob i net wissen tät, für wen Sie sich Alles absparen wollen. Für all' Kreuzspinn' und ihren abg'lumpten Bruder. Dös leid' i net. Sie müssen essen und sich pflegen. Dös is d' Hauptsach!“

Frau Vottchen fühlt sich überwunden und Tränen der Hüßlosigkeit wollen ihr in die Augen treten. Aber etwas, wie das Gefühl des Geborgenseins überkommt sie doch dabei. „Wie namenlos grob sie doch ist! Aber unter Seufzen und Tränen verschwinden Wurst und Bier.“

Am folgenden Morgen findet Kathrin, nach ihrer Rückkehr vom Markte, die Herrin in jammervollem Zustande. Leblos, mit blauweißen Lippen in der Sofaecke lehrend, die Schatulle mit Geld noch vor sich, das Zimmer mit Cigarrenqualm und Fräulein Malwinens ekelhaftem Moschus-Parfüm erfüllt.

Offenbar sind Cousine Malwine und der Better in der Zwischenzeit dagewesen und haben der armen Tante so zugefügt, daß diese nicht nur ihr Geld gegeben, sondern auch ihre Anfälle vom Herzklopfen bekommen hat. Fast könnte man meinen, die Beiden sähen es darauf ab, der guten, alten Frau das Leben zu verkürzen, um sie möglichst bald beerben zu können. Da ist um die „grobe Kathrin“ erst recht am Plage. Im Augenblick hat sie die alte Frau ins Bett gelegt. Sensitiv wird aufgelegt und belebende Tropfen eingefloßt. Nun liegt sie, sich erholend, ruhig da und sanft streicht Kathrinens Riesenhaut über die Decke.

„Stad, gnä' Frauerl — ganz stad!“ sagte sie. „Der Kuckud soll's holen, d' Cousin und den saubern Better! „Regen's Thne nur net auf! Nauschmeißen tu' ich's, wenn sie sich blicken lassen. D' Stiegen lass' i's munterlaufen, daß Gauner d' Knochen krachen. Mit'n seligen Herrn Gemahl sein Stock hau' i drein. Nur net im geringsten aufreg'n, gnä' Frauerl!“

Mit leuchtenden Augen hört die Patientin die merkwürdige Beruhigungsrede an. Die Worte dünkten ihr sanfte Sphärenmusik. Hatte sie nicht übergenug durch die schlimmsten Verwandten dulden müssen? Wie die Spinne eine arme, kleine Fliege fängt, hatten sie die schwache Frau umgarnet und ausgezogen. Wenn Einer den Mut und die Kraft hätte, sie zu retten! Aber sie steht ja so allein auf der Welt! Oder hatte sie jetzt Jemand? Ja, endlich! Dies fremde, grobe Mädchen mit den klugen Augen und dem guten Herzen! — Die Klingel tönte schrill. Gewiß ist er nun draußen, der gierige, gefräßige Better, den sie fast noch mehr fürchtet, wie Malwine. Hüßlos blickt sie auf Kathrin. „Kathrin,“ flüsterte sie, „helfen Sie mir!“ Diese rechte sich mächtig empor, streifte die Aermel hinauf, als ginge es wirklich zum körperlichem Kampfe und, eine finstere Falte zwischen den Brauen, wendet sie sich dem „Schlachtfelde“ zu.

Wie nun die folgende Szene eigentlich verlaufen, erfährt Frau Liebsitz niemals. In zehn Minuten ist Alles vorüber gewesen. Kathrine schweigt sich aus. Aber Base wie Better sind niemals mehr als Hinterbringer aufregender und schlimmer Nachrichten und um Geld zu erpressen, erschienen. Am nächsten Ziele verläßt Frau Vottchen mit ihrer Kathrin die düstere Wohnung und bezieht ein heiteres, kleines Quartier in der Luisenstraße, dem botanischen Garten gegenüber, und ist

nun unendlich glücklich und geborgen. Damit endet die Geschichte.

Ein verschollener Panama Kanal.

Bei Allem, was schon über das große Panamakanal-Projekt gesagt und geschrieben worden ist, wissen nur Wenige, daß es schon einen tatsächlichen Panamakanal gegeben hat, von welchem die Spuren noch heute zu finden sind. Freilich haben sich keine großen Nationen durch diesen Kanal die Hände zum Weltverkehr gereicht; vielmehr diente er nur gelegentlich für den Canoe-Verkehr. Aber er verband doch den Atlantischen mit dem Stillen Ocean, und wer weiß, was alles daraus hätte werden können!

Schon in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wurde dieser Kanal angelegt, und es hat eine ganz interessante Bewandnis mit demselben, wie aus den dürftigen Nachrichten hervorgeht, welche darüber auffindbar sind, und zu denen auch eine Auslassung des berühmten deutschen Reiseforschers Alexander von Humboldt und zwei englische Werke aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts gehören.

Der Kanal selbst wurde um das Jahr 1745 herum gebaut, und zwar in der colombischen Provinz Choco. Hier fließt der Atratofluß, erst nur über Moos und Stein trüffelnd, schließlich aber sich zu einem majestätischen Strom erweiternd, nordwärts nach dem Atlantischen, und der San Juanfluß südwärts nach dem Stillen Ocean. Die Quellen dieser beiden großen Ströme greifen in einander, wie die Finger zweier verschlungener Hände, und nur eine oder zwei Landstrecken verursachen ihre Trennung in scheidelrecht entgegengesetzten Richtungen. An einer Stelle genügte eine Landdurchstechung von nur fünf englischen Meilen, um diese beiden Flüsse und damit die beiden Ozeane zu verbinden. Das war entlang einer kleinen Schlucht, De la Rasnabura genannt.

Ein energischer spanischer Mönchspriester, welcher um 1745 herum der Pfarrer des Dorfes Novita war, ließ von seinen indianischen Pfarrkindern einen kleinen Kanal durch die besagte Schlucht legen, und mittels desselben konnten wirklich, wenn es genug geregnet hatte, Canoes, die mit Cacao beladen waren, von einem Ocean in den andern gelangen. Es war ein richtiger „hausgemachter“ Kanal, der nur beschränkten Zwecken diente, und von dessen Existenz die übrige Welt lange Zeit gar nichts erfuhr.

Als aber die spanische Regierung von diesem Kanal hörte, geschah etwas merkwürdiges. Statt dieses Verkehrs-Hilfsmittel zu würdigen, und es weiter zu entwickeln zu suchen, ließ sie den Kanal schließen und verbot bei strenger Strafe alle Versuche, ihn wieder zu eröffnen! So ist in einem Buch eines britischen Ingenieurs namens Bonnycastle über Spanisch-America zu lesen, welches 1818 erschien. Und als wahrscheinlicher Grund warum Spanien diesen Kanal schloß und sogar seine Lage geheim hielt, wird vom Verfasser — Gold bezeichnet. Das Waldland von Choco war damals ganz besonders reich an Gold, und noch als das letzterwähnte Buch erschien, waren die betreffenden Minen unentwickelt und die ganze, von versklavten farbigen Eingeborenen bewohnte Gegend war ohne irgend welche Verkehrswege. Dabei — das war Spaniens Wille — sollte es auch bleiben; kein anderer Fremder sollte diese Reichtümer ausbeuten.

Indes wurde noch mancher auf den Kanal aufmerksam, der sich immerhin durch Anlegung von Schleusen im San Juanfluß — um die Höhenunterschiede der Wasserläufe auszugleichen — in weit bedeutenderem Maße hätte nutzbar ma-

Man gebe zu

J. H. LYONS

wegen

Baumaterial.

Ich habe stets an Hand

No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen und Rahmen, sowie Moldings.

Alle Arten von Farmmaschinerie.

Samen-Hafer zu verkaufen.

Leute, die zu bauen beabsichtigen, werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in Münster und St. Bruno, Ostf.

Große reduzierte Preise von Schuhen und Anzügen während der Monate Sept. u. Okt.

Schuhe	zu \$1.35	reduziert auf	\$1.20
"	2.00	"	1.75
"	2.25	"	1.90
Anzüge	6.50	"	5.00
"	10.00	"	8.50
Hosen	3.75	"	3.25
"	2.15	"	2.00
"	3.00	"	2.70
"	2.50	"	2.15

Wm. Smith, Bruno, Ostf.

DEERING.

Die berühmten

Deering-Binder, Mähmaschinen, Heurechen, Säemaschinen, Disken und Eggen, überhaupt

sämtliche Farmgeräte

der berühmten

Deering Machine Co.

zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschmür und Reparaturen werden entgegen genommen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen, um sich Maschinen zu sichern, ehe die Vorräte verkauft sind.

C. L. MAYER

Münster, Ostf., N. W. T.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Rest \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Spartasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Spartasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.

St. Raphaels-Verein, für Einwanderer.

Bertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutter, in der Dominion-Immigration-Office, nahe der C. P. R. Station.

chen lassen. Ein Americaner, der zehn Jahre in dem mittlerweile unabhängig gewordenen Colombia gelebt hatte, bewarb sich 1821 bei der colombischen Regierung um eine Concession zur Wiedereröffnung und Verbesserung der Verbindung auf seine eigenen Kosten; und er wollte das Privilegium der Benutzung auf 100 Jahre haben. Der colombische Congreß gewährte wirklich dieses Gesuch; aber der berühmte Befreier Bolivar protestierte dagegen, weil er fürchtete, dies möchte dem Feind bessere Zugangsgelegenheiten bieten. Der Bewerber wurde indeß aufgefordert, später sein Gesuch zu erneuern und auch einen geringeren Zeitraum für das Privilegium namhaft zu machen. Indes verließ die Sache im Sande, ebenso wie nachher ein ähnliches Project von Kaufleuten aus den Ver. Staaten, und der Kanal geriet ganz in Verschollenheit. Jetzt weckt ihn wohl niemand mehr von den Toten auf.

Sinausgeworfenes Geld.

Geo. J. Wisner von Detroit, ein Ingenieur von nationalem Ruf und Mitglied der Internationalen Wasserstraßen-Kommission hat in einem Vortrag vor der „Detroit Engineering Society“ den Verleisungsbauten im Imperial Valley, der früher unter dem ausrückigen Namen Death Valley bekannten Wüste in Süd-Californien, ein Ende mit Schrecken in Aussicht gestellt.

„Innerhalb zwanzig Jahren“, sagte er, „werden Tausende von Menschen, die auf Regierungsland im Imperial Valley Heimstätten gegründet haben, durch Wasser vertrieben und ihre Wohnhäuser und Felder auf dem Grunde eines ungeheuren Binnensees sein. Diese Katastrophe wird die Folge schlechter technischer Bauten bei der Ableitung des Laufes des Colorado zu Verleisungszwecken sein. Der Fluß hat die Ufer seines neuen Bettes dermaßen zerfressen, daß fast die ganze Wassermenge ins Tal abfließt. Die Ingenieure erkennen die Gefahr und haben viele verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Lauf des Stromes wieder in das alte Bett zu lenken, allein vergeblich. Die Verdunstung wird in jenem Landstrich in zwanzig Jahren nicht genug sein, um den Zustrom aufzufangen und es werden eine Million Acres in dem 60 bis 265 Fuß unter dem Meerespiegel liegenden Tal in einen großen Binnensee verwandelt werden.“

Gut zurückgegeben.

Eine junge Dame hatte eines Tages in einer Gesellschaft einen perlenweißen, aber falschen Zahn verloren. Sie machte kein Geheimnis daraus und erbat sich die Erlaubnis, das Zimmer durchsuchen zu dürfen — allein vergebens, der Schwervermüßte war nicht zu finden. Tags darauf erhält die Dame ein Paketchen, dem ein rosenfarbiges Briefchen beigelegt war, worin ein bekannter Herr seine Freude darüber ausdrückte, den Zahn wiedergefunden zu haben und denselben hier zurückstellen zu können. Das Paketchen enthielt den Zahn eines — Kalbes. — Nicht wenig aufgeregt über diese Verhöhnung, ergriff die Dame die Feder und schrieb dem galanten Sender, sie habe bereits an seine überschwengliche Freundschaft geglaubt, daß er aber dieselbe so weit treibe und sich seines Zahnes beraube, um ihren Mangel zu ersetzen, das habe sie niemals zu hoffen gewagt!

Canadas neue Silberbonanza.

Vom Morgen bis zur Nacht hört man jetzt in der Umgegend des Cobaltsees, drüben in Ontario, auf

allen Seiten Dynamit-Explosionen im Gefolge der neuen Suche nach Silberschätzen. Ein Silberbuhm dieser Art ist schon seit einer Reihe von Jahren unerbört. Wie von dort geschrieben wird, ist Silber um diesen See herum in beinahe reinem Zustande in großen Mengen zu finden und die Besitzer der Hauptmine allein schätzen ihr Eigentum auf mindestens 5 Millionen Dollars bei den heutigen Silberpreisen! Sie haben einen Schacht von 90 Fuß Tiefe gelegt, und je tiefer sie kommen, desto größer scheint der Silberreichtum zu werden. Auch sind schon mehrere Mitglieder der Provinzregierung von Ontario an Ort und Stelle gewesen, um darauf zu sehen, daß Alle, welche dort Ansprüche haben, genügenden gesetzlichen Schutz erhalten. Bemerkenswert an diesem Buhm ist namentlich, daß die erste Silberentdeckung in einem Eisenbahn-Durchstich gemacht wurde und daß Metallsucher aus den Ver. Staaten die ersten Zugereiser waren!

Die Macht des Gebetes.

In katholischen Orten herrscht noch der schöne Brauch, daß beim Angelus-Läuten Alle den „Engel des Herrn“ beten und daß während dieser Minuten auch in Wirtschaften die Unterhaltung verstummt. Zwei Nachbarn lebten schon lange miteinander in Streit und vergällten sich oft durch Schimpfworte gegenseitig das Leben. Sie machten im Zank oft solchen Skandal daß die Leute glaubten, der Streit werde mit Mord und Todtschlag enden. Eines Tages trafen sich beide an demselben Tische. Stumm saßen sie eine ganze Stunde da. Dann brach das Ungewitter los; das gegenseitige Beschimpfen und Verfluchen wollte kein Ende nehmen und auch die Mahnungen des Wirtes waren fruchtlos. Auf einmal warfen Alle in der Wirtsstube die Karten auf den Tisch, entblößten das Haupt und bekreuzten sich. Nur die beiden feindlichen Nachbarn fuhren im Streite fort. Da rief ein behärrter Mann: „Die Betglocke läutet!“ Und nun wurde es still wie in der Kirche. Nach beendigtem Gebet stritten die Beiden nicht weiter, sondern gingen miteinander friedlich nach Hause, reichten sich beim Abschied die Hände und lächelten. Am andern Morgen wechselten die zwei Nachbarinnen freundliche Worte und der Friede war wieder hergestellt. Neugierig fragte ein Nachbar wie es denn komme, daß sie so plötzlich einig geworden seien. „Das Gebet hat es vollbracht“ war die rasche Antwort. „Wir beteten Beide, während wir uns feindlich gegenüberstanden: Und vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Da mußten wir verzeihen, wenn wir von Gott Vergebung wünschten.“

Eine interessante Zahl.

Eine äußerst interessante Zahl ist 142,857. Sie ergibt, einerlei, ob mit 2, 3, 4, 5 oder 6 multipliziert, stets dieselben Ziffern, nur immer anders gruppiert:

142,857 x 2 sind 285,714
 142,857 x 3 sind 428,571
 142,857 x 4 sind 571,428
 142,857 x 5 sind 714,285
 142,857 x 6 sind 857,142
 142,857 x 7 ergibt merkwürdigerweise 999,999. 142,857 x 8 sucht sich selbst aus der Verlegenheit zu helfen, um auf die alte Zifferngruppe zu kommen und mit bestem Erfolge, denn das Produkt der Multiplikation ist 1,142,856 und durch Addition der ersten Ziffer (1) zur letzten (6) sind nicht nur wieder die alten Ziffern hergestellt, sondern sogar die Zahl 142,857 selbst.

Gegen Gicht.

Birkenblätter sind ein gutes Mittel gegen Gicht, das namentlich in Polen viel angewendet wird. Man bereitet einen Aufguß, von welchem täglich drei Tassen getrunken werden. Da nun der Thee keine Nebenwirkungen hat, kaum er ruhig längere Zeit gewohnheitsmäßig genossen werden und wird dann einen nachhaltigen Einfluß ausüben.

St. Anna Volks- und Erntefest.

Großartige Feierlichkeit am 15. October 1905, Hochamt um 9 Uhr. Baseball Spiel zwischen Münster und St. Anna, 11 Uhr; Dinner um 1 Uhr. Lange und verschiedenartige Aufführungen auf der Bühne im Freien um 3 Uhr. Die Georgia-Minstrels in Solos, Choruses und Two-steps. Spezielles Engagement von Madam Louisiana Alabama. Die größte und schwärzeste Prima-Donna die jemals gesehen worden ist. Orchester unter Führung des Prof. Winter. Comödie: Who'll buy my Wood? von der Winter Comedy Co. Gesänge und Recitationen von der Georgia Minstrel-Gruppe. Rifella, die Zigeunerseherin. Advertising for a Wife, von der Winter Comedy Co. Supper um 5 Uhr. Parzel, in ihrem wundervollen Feuertanze. Großartige Beleuchtung und andere Sehenswürdigkeiten, wie z. B. Glücksrad (fortune wheel) Nigger-Babies, Fäßspiel, Scheibenschießen mit großen Preisen, fish pond, grab bag, gewaltiges Schützenchießen um König des Tages zu werden. Damen-Nailing Contest. Alle die verschiedenen Bettrennen, als: Sacklaufen, Herren two-legged race. Schubkarren-Fahren u. s. w. Großartiges Austeilen von Preisen. Musikdirector Prof. Phil. Winter. Fräulein Dora Winter, Mary Winter; Herren Fred Winter und John Stangel. Mitglieder des Orchesters Alle sind aufs freundlichste eingeladen.

Das Comite: Dr. S. Hone, A. Daut, P. Willemz.

Samentartoffel zu verkaufen.

„Alberta Blue“-Samentartoffeln. Diese sind die frühesten, ergiebigsten u. haltbarsten. Der Unterzeichnete hat etwa 200 Bushels, die er ablassen kann. Vor zwei Jahren hat er zum erstenmal 7 Stüd dieser vortrefflichen Kartoffeln gepflanzt und hat jetzt in der dritten Ernte 300 Bushels geerntet. Wer sich von diesen Kartoffeln für Samen sichern will, möge sich sogleich wenden an Joseph Groppe, Münster, Sask.

Zugelassen

am 23. September eine junge, schwarzbraune Kuh. Der Eigentümer wende sich an Joseph Gmeinwieser, Münster, Sask.

Gute Gelegenheit!

Samenweizen zu kaufen, für jene Ansiedler, welche noch keinen haben. Preis während October 60 Cents per Bushel. Hubert Dietrichs, C. 34, T. 40, R. 25. Leosfeld, Sask.

Stelle gesucht.

Der Unterzeichnete ist ein Klempner von Profession und hat eine vollständige Ausrüstung von Werkzeug für Blech- u. Röhren-Arbeiten. Möchte am liebsten in einem Eisenwaren-Geschäft arbeiten. Spricht deutsch und englisch.

E. L. Dierker, Leosfeld, Sask.

Gesucht.

Ein Ansiedler der Sanct Peters Colonie sucht eine Anstellung für diesen Herbst und Winter um Holz zu hauen, Logs für Gebäude zu beschlagen, Fensterrahmen zu spalten, usw., wobei er sich in der Nähe des Arbeitsplatzes eine Hütte errichten kann um in derselben für die Dauer der Arbeit zu wohnen. Gefällige Offerten richte man an die Office dieses Blattes in Münster, Sask.

Der Dionier-Store von Humboldt

Gottfried Schaeffer, Eigentümer. Sehet unsere Preise:

- Bester granulierter Zucker, 16 Pfd. \$1
 - Bester gebr. Kaffee 5 1/2 Pfd. \$1
 - Bester grüner Kaffee 7 Pfd. \$1
 - Bester Syrup, 10 Pfd. Kanne 55 Cts.
 - Getrocknete Äpfel . . per Pfund 8 Cts.
 - Getrocknete Aprikosen per Pfd. 12 1/2 Cts.
 - Reinstes Schweineschmalz 20 Pfd. \$2.55
 - Gutes Schweineschmalz . . . 20 Pfd. \$2
 - Bestes Patentmehl per 100 Pfd. \$2.70
 - Strong Bakers Mehl 100 Pfd. \$2.45
 - XXXX Mehl . . . per 100 Pfd. \$1.50
 - Bester Ontario Käse . per Pfd. 15 Cts.
 - Reiner Japanischer Reis per Pfd. 6 Cts.
 - Weiße Bohnen per Pfd. 5 Cts.
 - Reine Cichorien . . . zwei Pfd. 25 Cts.
 - Bester Blättertabak . . per Pfd. 20 Cts.
- Eben angekommen:** Eine Carload von Kleiderstoffen und Anzügen aller Art, von 6 Cts. Katun bis zum \$60 Pelzrock. Großer Vorrat von Schuhen und Stiefeln. Starke Knabenschuhe von 90 Cts. bis \$1.25. Vollständige Ausstattungen für Brautleute.

Warum wollet Ihr anderwärts kaufen, wenn Ihr bei einem deutschen Landsmann zu solchen Preisen bedient werdet? Kommt selbst und überzeugt Euch daß Ihr am besten bei mir tun könnt. GOTTFRIED SCHAEFFER. Humboldt Sask.

Humboldt Meat Market.

John Schaeffer, Eigentümer.

Meinen geehrten Landsleuten zur gefälligen Kenntnis daß ich in Humboldt ein Fleischergeschäft eröffnet habe. Alle Sorten frisches Fleisch und selbstgemachte Würst stets an Hand.

Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft oder, wenn gewünscht, gegen frischmelkende Milchkuhe in Tausch genommen.

Achtungsvoll der Ihrige

John Schaeffer, Humboldt, Sask.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren, Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Baulliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

E. Strigel,

Watson, Sask.

G. O. McHugh

L. L. B.

Advokat und Notary Public.

Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.

Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.

Rosthern, Sask.

Schuh- und Stiefel.

Mein neues Schuh- und Stiefel-Geschäft ist nun vollständig eingerichtet und erlaube ich die Aufsiedler freundlichst um ihre Aufmerksamkeit. Schuh- und Sattler-Reparaturen eine Spezialität.

Geo. A. Münch, Münster, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Empfehlen den deutschen Landsleuten alle Sorten Eisenwaren, sowie Koch- und Heizöfen.

Holzhandlung.

Massey-Harris-Farmmaschinerie.

Alles zu den billigsten Tagespreisen und von bester Qualität. Achtungsvoll Ritz & Hoerger.